

Avraham Ronen: PORTIGIANI'S BRONZE 'ORNAMENTO' IN THE CHURCH OF THE HOLY SEPULCHRE, JERUSALEM - a complementary note

Since my article¹ included a catalogue of the existing replicas of the Jerusalem reliefs, I feel it my pleasant duty to complete the list of nine cast versions of the Jerusalem Passion scenes, with a tenth one. It was published at the same time when my article went to the printer, and came to my attention only three years later.

New York (N. Y.), Mr. Michael Hall.²

The Entombment. Bronze, 27 × 27,2 cm.

Former Collection: Mr. Alfred Spero, London.

Bibl.: "The Age of Vasari". A Loan Exhibition at the Art Galleries of the University of Notre Dame, Indiana, and the State University of New York at Binghamton, 1970. Catalogue, p. 169, No. S 14 (Text by Michael Milkovich).

¹ See *Flor. Mitt.* 14, 1969/70, pp. 415-442. For the list of the cast versions, see p. 440 f.

² My thanks are due to Mr. *Michael Hall* and his secretary Mr. *W. E. Mills*, for a photograph and the information concerning the relief.

Hans Martin von Erffa: ADDENDA ZU SCIPIONE BARGAGLI'S MEDITATIONEN ÜBER DIE PALLA MEDICEA

Der Aufmerksamkeit von Julian Kliemann verdanke ich den Hinweis auf ein emblematisches Manuskript von Scipione Bargagli, das mit dem von mir publizierten aus der Magliabechiana¹ nah verwandt ist. Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelt es sich hierbei um das dem Grossherzog Cosimo II. bei seinem Einzug in Siena am 30. Oktober 1611 überreichte Original.

Das Manuskript befindet sich in der Biblioteca Vaticana im Fondo Ottoboniano, in den es 1759 aus dem Nachlass von Philipp von Stosch gelangt ist.² Der Gegenstand ist der gleiche wie in der genannten Florentiner Handschrift: die emblematische Ausdeutung der medicaischen Palla, nur dass wir hier die volle Anzahl von sechs Impresen haben, entsprechend der Sechszahl der Palle.

Die Papierhandschrift³ ist in einen Pergamentumschlag geheftet, der auf der Vorderseite, in einfachem Rahmen in Goldprägung, ein ebenfalls in Gold geprägtes Mediciwappen mit der Grossherzogskrone zeigt; Wappenbild und Teile der Krone sind von Hand ausgemalt. Auf der zweiten Umschlagseite ist, neben Signaturzetteln, ein Exilibris eingeklebt: ein Wappenstich mit der Beischrift Philip. de Stosch L(iber) B(aro).⁴ Während die dritte Umschlagseite leer ist, trägt die vierte wie die Vorderseite ein goldgeprägtes Wappen; doch zeigt das Wappenbild die rotweissroten Farben Österreichs, über ihm schwebt wiederum die grossherzogliche Krone. Es handelt sich also um die Wappen Cosimos II. und seiner Gattin Maria Magdalena von Österreich.

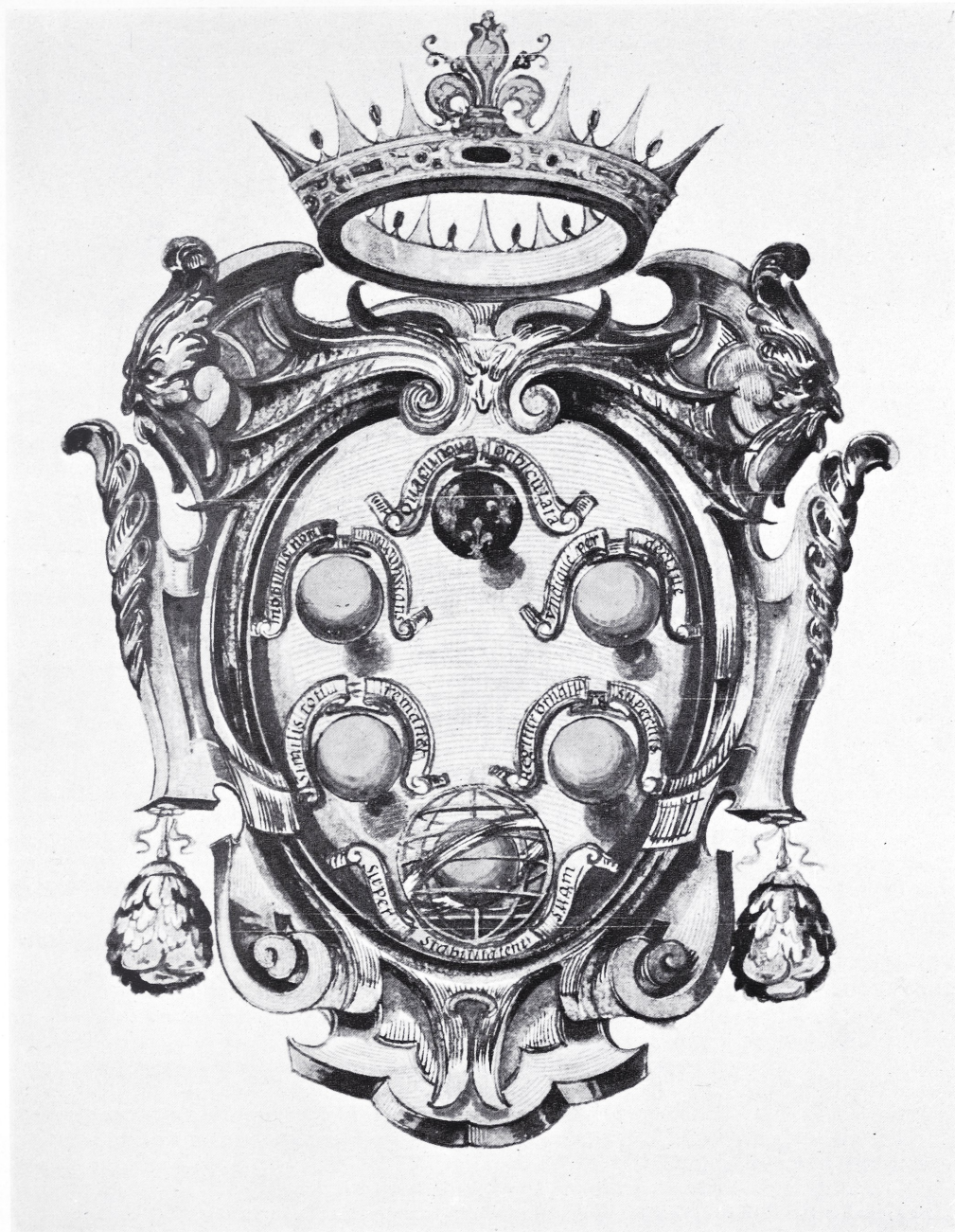
¹ Florenz, BNCF, Class. XXVI, cod. 50; s. *H. M. von Erffa*, Meditationen über die Palla Medicea, in: *Fs. Ulrich Middeldorf*, Berlin 1968, pp. 392-401.

² *Bibl. Vat.*, Cod. Ottobon. lat. 2802, 8^o; ehemals *Bibl. Stosch A 241*. — *Paul Oskar Kristeller*, *Iter Italicum II*, London-Leiden 1967, p. 422. — Der Biblioteca Apostolica Vaticana danke ich für die Erlaubnis zur Publikation der Handschrift.

Über Stosch s. vor allem *Carl Justi*, Philipp von Stosch und seine Zeit, in: *Zs. für bildende Kunst* 7, 1872, pp. 293-308, 333-346, und *Paul Ortwin Rave*, Über Philipp von Stosch, in: *Berliner Museen* 7, 1959, pp. 20-26. Wie das kleine Elaborat in die Hände des vielseitigen Sammlers — der von 1731 bis zu seinem Tode in Florenz lebte — geraten ist, wird sich wohl kaum mehr feststellen lassen. Es wurde nach Stoschs 1757 erfolgtem Tod mit den übrigen Handschriften der Sammlung vom Kardinal Passionei für die Vaticana erworben und in den Fondo Ottoboniano eingereiht.

³ Blattgrösse 253 × 181 mm.

⁴ Abbildung von Stoschs Exilibris: *Hermann Egger*, Philipp von Stosch und die für seinen „Atlas“ beschäftigten Künstler, in: *Fs. der Nationalbibliothek in Wien*, hrsg. zur Feier des 200jährigen Bestehens ihres Gebäudes, Wien 1926, pp. 221-234 (Abb. 5 auf p. 234).



1 Mediciwappen mit Impresenschmuck, 1611. Bibl. Vaticana, Cod. Ottobon. lat. 2802.

Die erste Papierseite (Abb. 1) trägt ein ungewöhnliches Bild des Mediciwappens: die fünf oberen Kugeln sind von Spruchbändern gerahmt, die emblematische Motti tragen, wohingegen die unterste Kugel, ebenfalls mit einem Emblem-Spruchband versehen, inmitten der Himmelssphäre erscheint, in welcher sie die Stelle der Erdkugel eingenommen hat. Das Wappenbild umgibt eine barocke Kartusche mit der toskanischen Krone, das Ganze ist in Wasserfarbenmalerei ausgeführt.



2 bis 4 Impresen auf die Palla Medicea (vergrössert). Bibl. Vaticana, Cod. Ottobon. lat. 2802.

Die einzelnen Emblembilder am Kopf der sechs Kapitel sind bei weitem nicht so locker und schwungvoll gemalt wie diejenigen des Fragment gebliebenen Exemplars in der Magliabechiana. Dort ist aber die Ausführung so sorgfältig, die Schrift so peinlich genau⁵, dass jenes Exemplar nicht etwa eine *brutta copia* sein kann, sondern ursprünglich wohl auch für die Übergabe an den Grossherzog gedacht war, aber aus einem uns unbekanntem Grund nach Ausführung der vierten Imprese aufgegeben wurde. Bei der Neufassung wurden ein paar recht aufschlussreiche Veränderungen vorgenommen, mit denen wir es hier vor allem zu tun haben. Wir halten es darum für nützlich, den Text des vatikanischen Exemplars in den Anhang abzdrukken.⁶

Sinnvollerweise hat Bargagli die Imprese QUACUNQUE ORBICULATA an den Anfang gestellt, um mit der *Gestalt* der Kugel seine Spekulationen einzuleiten; diese Imprese war in der ersten Fassung Nr. 2. Der Autor hat den Text in manchem vereinfacht, verbessert und damit seine Gedankengänge klarer zum Ausdruck gebracht. Im Bild ist das Lemma um die oberste Palla, d.h. um die mit den drei goldenen Lilien auf blauem Felde, ringförmig in Antiqualeetern geschrieben (Abb. 2). Dabei nimmt der Text merkwürdigerweise auf den Lilienschmuck keinerlei Bezug.

Unverständlich muss in der Explicatio der ersten Imprese das Zitat aus M. Terentius Varro bleiben, sofern man nicht im ersten der *Libri rerum rusticarum* selbst nachschaut; denn statt *Roma orbiculata dicuntur qua rotunda sunt* muss es heissen *Poma orbiculata* usw., wie es in Imprese Nr. 2 des Magliabechiana-Ms. richtig stand.

Auf eine bezeichnende Änderung sei noch hingewiesen, die als eine Verbeugung vor den persönlichen Interessen des jungen Grossherzogs aufgefasst werden darf: bei den Lobeshymnen auf die Kugel wurden in der ersten Fassung nur allgemein und etwas verwaschen die *ben'intendenti* als Zeugen aufgerufen, während es in der endgültigen Fassung heisst: *i savi Mathematici*.

Das in der ersten Fassung an den Anfang gestellte Bewegungsmotiv — die einmal angestossene Kugel beharrt in der ihr verliehenen Bewegungsrichtung — folgt in der endgültigen Fassung als zweite Imprese. Doch hat Bargagli offenbar sowohl am Motto als auch am erläuternden Text, wie er im Entwurf stand, keinen Gefallen mehr gefunden. Jedenfalls hat er die Gedankenführung völlig umgeändert und unter das Motto MOBILIS NON INCONSTANS gestellt (Abb. 3). Grundgedanke ist, dass der Kugel trotz ihrer Beweglichkeit in alle Richtungen ein Beharrungsvermögen innewohnt, das auch bei der sich bewegenden Kugel stets wirksam bleibt. Die Nutzanwendung auf die Fürstentugend entspricht ziemlich genau der für das zuerst gewählte Motto EODEM QUACUNQUE MOTU. Die Gründe, warum dieses Motto verworfen worden ist, sind leicht einzusehen: 1) ist es dem Motto der ersten (anfänglichen) Imprese QUACUNQUE ORBICULATA zu ähnlich; 2) gibt die frühere Form den zugrundeliegenden Gedanken nicht so klar wieder; 3) ist das neue Motto sehr viel geeigneter als Leitspruch für eine Persönlichkeit.

Die Imprese Nr. 3 im vatikanischen Exemplar entspricht nahezu wörtlich der Imprese Nr. 3 in der Erstfassung; das Motto SIMILIS TOTI REMANET ist gleichgeblieben. Wie schon früher dargelegt, stellt diese Imprese mit ihrer aristotelischen Gleichung Kugel = Erde den Übergang her zu Imprese Nr. 4, die nun die Palla = Erde als Mittelpunkt des Weltalls, der Sphaera, betrachtet und in der Icon darstellt (Abb. 4). Auch hier sind Lemma und Explicatio vom Entwurf übernommen, doch hat Bargagli

⁵ S. Fs. Middeldorf, a.a.O., Taf. CLXXV.

⁶ S. Seite 169-171.

den unangenehm schwülstigen Panegyris auf den Fürsten⁷ fortgelassen und statt dessen einen Text eingefügt, der das geozentrische Weltbild noch stärker betont.⁸

Es folgen die zwei letzten Impresen, die im Entwurf fehlen. Die erste, Nr. 5, hat als Motto REGITUR ORNATURQUE SUPERNIS und nur eine sehr kurze Explicatio, die an die vorhergehende anknüpft und sich mit vielgestaltigen Glückwünschen an die Familie Medici richtet. Die Herkunft des Mottos ist nicht genannt.

In der sechsten und letzten Imprese wird die Beweglichkeit der Kugel, die überallhin rollt, wo es abschüssig ist, zum Ausgangspunkt für das Motto UNDIQUE PER DECLIVE und für eine Explicatio genommen, in welcher der junge Fürst wieder direkt auf die Beweglichkeit seines Geistes und Handelns angesprochen wird. Der Text schliesst mit einem kurzen Lob der schönen und ach so gelehrten Kunst des Impresenmachens.

Auf den letzten zwei Seiten vergleicht sich Bargagli mit jenem sienesischen Hirten, der einst Pius II. gelegentlich einer Wanderung des Papstes am Monte Amiata im August 1462 sein Trinkgefäss mit frisch gemolkener Milch anbot, was dieser auch nicht verschmähte.⁹ So möge der Grossherzog die bescheidene Gabe der von ihm für die Gelegenheit erdachten, auf das grossherzogliche Wappen bezogenen Impresen mit gütigem Urteil aufnehmen, auf dass er, der gelehrte Dichter, damit seine Untertanentreue erneut bezeugen könne. Die herangezogene Anekdote ist insofern gut gewählt, als in den Commentarii auf sie unmittelbar der Bericht von der sienesischen Botschaft folgt, die den Papst in seinem sommerlichen Aufenthaltsort Abbadia aufsucht, um ihn zum Einzug in die Stadt Siena zu bewegen.

Die illustrierte Reinschrift dieser „Espositioni“ ist von Scipione Bargagli schwungvoll unterschrieben und — leider — nur in Siena, aber ohne Tag und Jahr datiert. Immerhin bestätigt der Satz in *quella visita che V. Altezza ha fatta così solenne per la medesima Montamiata* meine früher ausgesprochene Datierung in das Jahr 1611, die auch für das hier vorgestellte Manuskript der Vaticana gilt.

⁷ Blatt 6 v-7 r; s. Fs. Middeldorf p. 401, Zeilen 15-24.

⁸ Vgl. hierzu meine Bemerkungen a.a.O. p. 395.

⁹ Pii Secundi Pontificis Max. Commentarii, Rom 1584, p. 401 (englische Übersetzung in: The Commentaries of Pius II, ed. Florence Alden Gragg und Leona C. Gabel [= Smith College Studies in History, Bd. 35], Books VI-IX, Northampton, Mass., 1951, p. 574):

Cum rediret Pontifex media per armenta, quae pascebantur in pratis; custos gregis, qui nunquam Pontificem vidisset, vestimenta cardinalium, & purpuratorum admiratus ornamenta, quamvis paululum haesitavit, quem pro summo Pontifice venerari oporteret, visa tandem aurea sella, quae humeris hominum inter equites portaretur, sessorem adorandum statuit, & emuncta vacca quae aderat, catinum ex quo bibere atque edere consueverat, lacte plenum Pontifici laetabundus obtulit, quem propter aestum sitire arbitrabatur: Pontifex memor illius, qui Artaxersi Persarum regi iter habenti, comprehensam utraque palma porrexit aquam, subrisit, nec dedignatus est nigrum & unctum tanquam biberet osculari catinum, gustandumque cardinalibus tradere, ne sedulitatem & pauperis reverentiam agreris contemnere videretur, qui opes apud se carissimas obtulisset; animum pensavit rerum dispensatorem, meliores procul dubio traditurum si adfuissent.

ANHANG

Biblioteca Vaticana, Cod. Ottobon. lat. 2802

(fol. 2 r) AL SER.mo GRAN DVCA COSIMO IL SECONDO / Vnico Proñ nostro

Brevissime Espositioni sopra l'IMPRESE di ciascu/na delle sei Palle dell'Arme della SER.ma Casa de'/MEDICI

Sopra l'Impresa della Prima Palla col motto

(darunter im Ring, s. Abb. 2:) QUACVNQVE ORBICVLATA

Nella guisa che la Palla per sè è di suo esser proprio in qualunque parte ella si volti, e si rivolti, ò per qualsivoglia verso si riguardj scuopre sempre, e di lei si scorge la sua nobile rotondezza, la special bellezza, la pronta agilità, con l'altre perfetioni che contiene in se tal figura: parimente l'animo, e la mente del Ser.mo Gran Duca Cosimo de' Medici il secondo, in qual si sia affare, in qualsivoglia occorrenza, in ogni ciascun tempo, e stagione farà sempremai di se apparire della sincerissima bontà, della saldissima prudenza, della cautissima destrezza, dell'altre egaliss.e qualità, (fol. 2 v) e perfettissime sue virtù, nella maniera insieme che la predetta figura della Palla è Insegna propria della sua Ser.ma Casa. Ovvero che S.A. Ser.ma per la predetta Palla imprende à voler aprire, additare, e manifestare ad ogn'ora delle sue Attioni, ed Operationi rotondezza, ò dicasi pura bellezza, candida Mondezza, sana, e giovevol vivezza; nella forma, che si vede, e si prova della figura stessa rotonda, ò della medesima rotandità, la qual si è di tutte l'altre simili figure la più degna, la più nobile, la più perfetta, si come ben sanno, e ben dicono d'essa i savi Matematici, e in somma questa Palla in qualunque modo si venga mossa, agitata, e voltata, si dimostra non

torta, non piegata, nè meno rotta, od ammaccata, ma scuopresi bella sempremai, intiera, e schietta rotonda: e'l simigliante intendersi dee dell'op(er)e, e della vita per ogni parte, e per ciascun tempo, et ora di questo sì egregio, e si magnanimo Principe, intorno alle parole, onde s'è cercato, o tentato d'esprimer così fatto concetto s'accennarà solo quello, che ritrarre se nè può da Varrone, (*am Rand*: De Re. Rust. L.I. Cap. 59) il qual disse in carta Roma orbiculata dicuntur quae rotunda sunt figuramque habent orbis in rotunditatem circumacti.

(*fol. 3 r*) Sopra la Seconda P. (*im Ring, s. Abb. 3*): MOBILIS NON INCONSTANS

Si come ancora la Palla di sua natura, ò proprietà è disposta sempre, e pronta ogn'ora al movimento: e tal movimento chiamar non puossi vario nè diverso giamai, vario, ò incostante, servando, e per ogni parte il moto suo uguale, ed à sè stesso molto ben conforme rendendo similmente il Principe che si compiacesse d'alzare, per sua propria Impresa la figura della Palla col predetto motto appresso, significarebbe del suo Animo, e del proponimento di sua vita di voler non posare, non fermarsi, ò stare neghittoso, et agghiacciare, ma si di volere il moto esercitare, e che tal modo riesca non incostante, e vario, ma uguale, et à sè rispondente in maniera, ch'al principio di quello non si renda vario il mezzo; nè dal mezzo di varij il fine; e nella guisa che muove, ò piega da una banda muova, e pieghi da ogn'altra ancora; tal che agevolmente à questa similitudine si venga insieme ad intender chiaro la natural prontezza, e la singular agevolezza, che il nominato Ser.mo Principe si ha (*fol. 3 v*) di stare, e di volere stare ogn'ora in nobiliss.o, virtuosiss.o agevolissimo movimento, si come niente amico di soverchia quiete, ò d'otio non convenevole, ma sì d'esser amico, e familiare d'honoratiss.o e vago di nobilmente faticare, e di generosamente travagliare: quasi che ciò sia entro il suo animo un proprio incitare, et escitare colui, che tutta via nel piano vien correndo, la qual dispositione, proprietà, prontezza non s'investe se non ottimamente in quelle persone da cui eletto s'è, e fermato un modo speciale di suo vivere, e di suo operare, al quale sono forte inclinati, e con diletto speciale sentonsi à quello per natura impiegati; e questa forma di parlare è sembante a quella che dice. *Il Cavallo Alla Pianura.*

Se tal segnata figura con tali soprad.e, o simili parole scritte attorno, s'accostasse in parte al principal intendimento già statone, piu ch'accennato del saldo pensiero del nominato Granduca, cioè di volerne significare la salda sua deliberatione dell'andare a fuggire la soverchia quiete nel vivere, e l'otioso riposo, come conosciuto da S. Alt.a dell'Honorato nome, e della famosa gloria nemico col seguitare con vivace ardore tutto il loro opposto; le s'aggiungerebbe altra qualità non poco stimata dalli intendenti, e vaghi dello studio (*fol. 4 r*) dell'Imprese, e d'è quella, che la presente di cui si ragiona sia formata sopra corpo di cosa ch'è l'Arme propria e l'Insegna del Principe, il qual potrebbe per altro publicarla, ò lassarla veder mentre rappresenta pur S. A. Ser.ma

(*fol. 4 v*) Sopra la Terza P. (*im Ring*): SIMILIS TOTI REMANET

Aristotile volle ch'il Mondo fusse esattamente Sferico essendo che tal figura

[AETernum manet, divisque simillima rebus,

Cui nec principium est unquam, nec finis in ipso

Sed similis toti remanet] (*am Rand*: Cel. Rodig. lect. antiq.r cap. 15)

L'opinione di questo sì gran Filosofo in tenere, e provare il Mondo esser di forma rotonda n'ha potuto invitar à formar altra Impresa sopra la med.a figura sferica, e tonda, qual è la Palla Insegna della predetta Casa Medici accompagnando quelle dalle qui sopra citate parole; venendo per ciò così à volersi intendere, che si come il corpo tondo rimane sembante sempre è conforma à sè stesso nel medesimo modo. il Principe per tal figura di Palla rappresentato si rende, e renderassi ogn'ora non vario, nè diverso in verun modo, ma simigliante a sè medesimo, così come nella spositione delle prime Imprese s'è in altri modi procurato di mostrare; nè per ciò (*fol. 5 r*) tal detta simiglianza ha da far reputar tali Imprese una cosa medesima fra loro, è di sotto à un medesimo stozzo uscite à chiunque di buono, e chiaro intelletto anderà ciascuna d'esse ben a dentro, e d'intorno considerando.

(*fol. 5 v*) Sopra la Quarta P. (*im Ring, s. Abb. 4*): SVPER STABILITATEM SVAM

Essendosi mostrato per la prossima antecedente Impresa per l'autorità di tanto, e simil Personaggio in Filosofia, qual da tutti i savj è stimato, e magnificato Aristotile, cioè, che'l Globo della Terra, sia sferico, e rotondo à guisa d'una propia Palla, ne pare a noi con alcuna sicurezza, di poter similmente dire, la Palla ancor potersi rassembrare, e prendersi per il nominato Globo terrestre, ò dicasi la stessa Terra, uno de' quattro veri Elementi, del quale venne il Real Profeta così parlando [Fundasti terram super stabilitatem suam.] A questa similitudine adunque non habbiam dubitato noi di ragionare della med.a Palla, ed Insegna di Casa Medici, ch'ella fondato habbi lo stabilimento del suo nobiliss.o, e potentiss.o Regno in se medesima questo è a dire, ch'i grandi et egregij Principi di tal fameglia fermato hanno, e fortissimamente assodato il lor *Toscano Regno* in loro stessi, cioè sopra la Prudenza, sopra la Fortezza, sopra la Giustitia, sopra la Magnanimità, sopra la Liberalità, e (*fol. 6 r*) sopra altre virtuosiss.e e splendidiss.e qualità da essi

sempre mai adoperate, ed illustrate nell'amministrazione, e reggimento di quello, la onde a ragione sperare se ne dee fermamento, che ad essi Principi conseguirne debba quello, che l'allegato Profeta, seguendo ivi canta appresso d'essa Terra nella propria stabilità fondata. [Non inclinabitur in seculum seculi] così ancora, e non altrimenti affermar si può ch' *Tosco Regno* fondato, e stabilito nelle parti, qualità, e virtù narrete non piegherà, non indebilirà, non si muterà, o cambierà in verun secolo de futuri secoli. La sopra d.a Palla per darne più agevolmente ad intendere, ch'ella e presa, ed intesa per la Terra Elementare si fa nella presente Impresa apparire in disegno, nel mezzo della Sfera, e de' Cerchi Celesti. Sopra le quali parole adotte del Salmo è stato detto dall'autor d'esso, ch'incomincia dalla creation del mondo, e considera l'ammirabil potenza di Dio, la qual potenza allogò, e pose la Terra, mole percerto grandissima, e gravissima senza alcun fondamento, nel mezzo del Mondo, in maniera ch'ella non in alcun fondamento, ma nella sua stabilità si regga, e si sostenti (*am Rand*: Com.to del Card.l Belarmino), e disse il qual fondasti la Terra sopra la propria sua stabilità, cioè (*fol. 6 v*) non basasti la Terra sopra fondamento alcuno; ma volesti, che col suo proprio peso si sostenesse

(*fol. 7 r*) Sopra la Quinta P. (*im Ring*: REGITVR ORNATVRQVE SVPERNIS)

La presente Palla, per la medesima cagione di rappresentarsi propriamente si può figurare entro a' medesimi Cerchi dela Celeste sfera, nella maniera della prossima antecedente, e cole parole qui sopra scritte, dalle quali parole, e dalle notate figure appresso, si può con agevolezza venir à significare, come la nominata *Ser.ma Fameglia* sia stata, e sia continuo non pur sostenuta, e retta saldissimamente per favore, e gratia speciale, di chi regge, e governa i medesimi Cieli, ma adornata, e abbellita, con ogni più viva, e gratiosa chiarezza, talche si rende ogn'ora più franca, e più sicura, e amata, et ammirata da ogni parte del nostro Mo(n)do, mentre à quella è porto saldo superno vigore, ed è partecipe renduta di degno Celeste amore. Riguardisi adunque da sano occhio d'intelletto qual parte si possi, ò si debba desiderare dalla sopra nominata *Fameglia Ser.ma de Medici* per compimento di degna, vera, perfetta, ed intera humana felicità

(*fol. 7 v*) Sopra la Sesta P. (*im Ring*: VNDIQVE PER DECLIVE)

Essendo cosa naturale di rotonda figura, pronta molto, e presta ogn'ora al movimento per ogni verso, e da qualunque parte, e non pronta, ò appropriata à dover posarsi, e basarsi, e star ferma, e salda se con artificio ella posata non è fermata viensi à questa si fatta similitudine a voler aprire, e significar la natural prontezza, e special prestezza, che 'l Principe di questa *Ser.ma Fameglia* habbia di volere stare d'ogni tempo, ad ogn'ora, e d'ogni stagione in Nobile, Virtuoso, e giovevol Movimento: si come niente amico di dannoso riposo; ma si ben'Amico, e familiare d'Onesto Negotio, e di Nobilmente, e Generosamente Travagliare. Non si dice altra cosa ch'ella figura, e alle parole di questa sesta, ed ultima Impresa s'aggiunga all'altre sue degne parti, e qualità la non poco stimata da vaghi, e intendenti di questa si studiosa, e gentil Arte del formar Imprese, poscia che quella qualunque si sia potria forse esser comune ancora a ciascuna delle sei fino à qui raccontate.

(*fol. 8 r*) Pio II com'egli scrive ne' suoi Comentarj andando à prender conforto di cuore, e recreation d'animo à vedere, e godere del gentil'aspetto della Montagna della Città di Siena d(ett)a la Montammiaata s'incontrò in uno assai bene stante Massaio, e ben fornito Pastore di suo gregge, il quale vedendo venire il Papa per là, ove egli era s'apparecchio à provederne tosto del suo candido, e dolce latte et empiendone una bella scudella riverente andò à porgerla al Pontefice quindi portato in seggia, il qual benignamente accostandosela alla bocca mostro d'assaggiarne, e di gradirne, parimente in q(uest)a visita che V. Alt.za ha fatta così solenne per la med.a Montammiaata, per le medesime cagioni del Pontefice, e per rivedere, e sovvenire a' bisogni delle molte, e popolate Castella d'essa nel calare alla Città di Siena, ho pensato non l'haver à disgustare per q(uel)lo d'esercitio, e diletto, ch'io mi so' preso alcun tempo nello studio della materia dell'Imprese venuta hoggi in tanta gratia, e pregio, appo i belli intelletti, e i degni Prelati, e i segnalati Principi, ho preso humilmente ardire di formarne alcuna sopra ciascuna delle sei Palle della sua *Ser.ma Arme*, e propria Insegna, acciòche apparisse, se per sorte, ne riuscisse alcuna, ch'andasse in qualche parte (*fol. 8 v*) a gusto del nobilissimo giuditio della med.a Alt.za V.a et io con tal ventura, potessi rinfrescare il fedelissimo vassallaggio, e la divotissima servitù mia verso di Lei Medesima, e de' miei verso li suoi *Ser.mi Antecessori*: col quale affetto a Lei faccio la più pronta, somissa, dovuta, e divota Riverenza. In Siena Dell'A.V. *Ser.ma*

Humilissimo e Deditissimo Servo, e Vassallo
Scipione Bargagli

RIASSUNTO

L'autore, a completamento del Trattato emblematico, pubblicato nella Festschrift Ulrich Middeldorf nel 1968, pubblica ora un manoscritto conservato nella Biblioteca Vaticana. Si tratta di sei imprese eseguite dall'Accademico senese Scipione Bargagli in occasione dell'ingresso del Granduca Cosimo II in Siena il 30 Ottobre 1611 e che si riferiscono tutte alle palle medicee, stemma della Famiglia Medici.

Bildnachweis: *Biblioteca Apostolica Vaticana: Abb. 1-4.*

BERICHT ÜBER DIE SITZUNGEN DES INSTITUTS

177. Sitzung | 16. November 1972

Volker Herzner

Donatello: La statua per gli Sproni ed il David del 1412.

178. Sitzung | 16. Januar 1973

Giovanni Conti

L'Origine della „Maiolica“ ed alcuni possibili riferimenti a culture esoteriche.

179. Sitzung | 6. Februar 1973

Bruno Bearzi

La storia delle porte di bronzo del Battistero negli ultimi trenta anni.

180. Sitzung | 10. April 1973

Otto Lehmann-Brockhaus

Johannes Caballinus de Cerronibus und die Anfänge des römischen Frühhumanismus.

181. Sitzung | 29. Mai 1973

Leopold D. Ettlinger

Michelangelos Medicikapelle und ihre liturgische Funktion.